

Zeitungsausschnitt aus

SÜDWEST PRESSE

Vom...23.04.2009

Ein Brückenschlag zu den türkischen Eltern

Projekt „Hand in Hand“ startet morgen

Stadtverwaltung, Polizei und türkische Vereine beschreiten einen neuen Weg. Sie wollen Eltern für die sorgsame Erziehung ihrer Kinder gewinnen.

JÜRGEN BUCHTA

Ulm. Am Freitag startet im Bürgerhaus Mitte ein neues Projekt. Unter dem Titel „Hand in Hand – Für die Zukunft unserer Kinder“ haben sich Polizei, die Kontaktstelle für die ausländische Bürgerschaft der Stadt Ulm und fünf türkische Vereine zusammengefunden. Ihr Ziel ist, die im Ulm lebenden Türken durch Information und Begegnung an die Gesellschaft heranzuführen. Und türkischstämmige Eltern dafür zu gewinnen, möglichst sorgsam auf die Erziehung ihrer Kinder zu achten, um ihnen alle beruflichen und gesellschaftlichen Chancen, die Deutschland bietet, zu eröffnen.

Die fünf türkischen Vereine sind der Türkisch-Islamische Kulturverein (Ditib), der in Söflingen seine Moschee aufbaut, die beiden an der Neuen Straße sowie in der Schillerstraße beheimateten Moscheevereine von Milli Görüs, der Alevitische Kulturverein sowie der sozialdemokratische türkische Kulturverein HDB. Vertreter aus ihren Reihen hatten sich mit Ordnungshütern und Mitarbeitern der Stadtverwaltung

zusammengesetzt, um die Themen für das Projekt, das bis Ende September läuft, festzusetzen. Die Vorträge drehen sich um die Entwicklung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen. Türkischstämmige Referenten werden sie auf türkisch in den Vereinen halten. Eine Theateraufführung über Drogenprävention einer Laiengruppe von Polizisten aus der türkischen Stadt Antalya und eine Fortbildung für Lehrern runden das Programm ab.

„In Ulm gibt es ein gut ausgebautenes Beratungsangebot für Eltern in solchen Fragen“, sagte Bürgermeisterin Sabine Mayer-Döfle. Von Migranten werde es aber „zurückhaltend angenommen“. Dabei spielten sprachliche, institutionelle oder andere Zugangsschwierigkeiten eine Rolle. Ziel des Projekts sei, sie durch das Zugehen auf die Eltern in ihren jeweiligen Vereinen abzubauen.

Der Leiter der Ulmer Polizeidirektion, Karl-Heinz Keller, berichtete, dass in Baden-Württemberg seit fünf Jahren ähnliche Projekte laufen. Ulmer Polizisten pflegten „sehr gute Kontakte“ zu zwölf in der Stadt und im Alb-Donau-Kreis angesiedelten Moscheevereinen. Den Beamten gehe es darum, durch direkte Begegnung mit den Migranten Missverständnisse auf beiden Seiten abzubauen. Keller: „Von unseren Beamten wird mehr und mehr interkulturelle Kompetenz gefordert.“

